

Joszef Fülöp

20. 1. 1927 – 13. 4. 1994

Am 13. April 1994 starb Prof. Dr. Joszef FÜLÖP in Budapest im 68. Lebensjahr. Einer Ironie des Schicksals gleicht es, daß er noch zwei Tage vor seinem Tode den eben fertiggestellten Band II über das Paläozoikum Ungarns aus „seinem“ Lebenswerk „Magyarország geológiája“ von der Druckerei in Empfang nehmen konnte. Beide Bände, der erste 1991 erschienen, bieten ein umfassendes Schrifttum über die Ober- und Untertageverhältnisse im Paläozoikum Ungarns und sind hervorragend mit Bildern und Farbkarten, Tabellen und anderen graphischen Beiträgen ausgestattet – eben ein Spiegelbild der Persönlichkeit von Professor FÜLÖP!

Professor FÜLÖP studierte an der Fakultät für Naturwissenschaften der berühmten Eötvös-Lóránd-Universität in Budapest, wo er 1952 das Diplom in Geologie erwarb. Danach arbeitete er als Assistent beim Inhaber des Lehrstuhls, Herrn Akademiker Prof. Dr. Elemer VADASZ. Von 1954 bis 1956 war er Referent für Geologie beim Amt des Ministerrates. Seine weitere Karriere verlief steil nach oben: Am 1. September 1956 wurde er stellvertretender Direktor, ab dem Jahre 1958 bis Ende 1969 Direktor der Ungarischen Geologischen Landesanstalt. Am 1. Oktober 1968 wurde er schließlich zum Präsidenten des Zentralamtes für Geologie ernannt, der in Ungarn etwa im Rang eines Ministers stand. Neben dieser Tätigkeit bekleidete er eine Professur am Lehrstuhl für Geologie der Fakultät für Naturwissenschaften der ELTE. Im Jahr 1984 wurde er zu ihrem Rektor gewählt.

Professor FÜLÖP hat ein umfangreiches Schrifttum hinterlassen. Seine ersten Arbeiten erschienen 1954, seitdem hat er an die 200 wissenschaftliche Aufsätze, zahlreiche Monographien, geologische Karten, Exkursionsführer und -beiträge, populärwissenschaftliche Artikel und verschiedene fachbezogene Berichte veröffentlicht. Im letzten Lebensjahrzehnt widmete er sich der studierenden Jugend, verfaßte Bücher und andere Lehrbehelfe und half entscheidend mit, die Geologie Ungarns ins Bewußtsein politischer Entscheidungsträger zu rücken. Höhepunkte seines Schaffens aber waren seine beiden oben genannten monographischen Werke. Zuvor erschienen bereits die Bücher zu den ungarischen mineralischen Rohstoffen (1984) und die Einführung zur Geologie Ungarns (1989).

Im Jahr 1957 verteidigte er seine Dissertation zum Erwerb des wissenschaftlichen Grades des Kandidaten der Geowissenschaften und 1963 seine Dissertation für den Grad des Doktors der Geowissenschaften. Im Jahr 1967 wurde er zum Korrespondierenden, 1976 zum Wirklichen Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften gewählt. Er



war außerdem Mitglied des Vorstandes der Ungarischen Geologischen Gesellschaft, der Assoziation der Ungarischen Geophysiker und der Ungarischen Geographischen Gesellschaft sowie seit 12. 9. 1975 Korrespondent der Geologischen Bundesanstalt in Wien. Darüber hinaus war er über zwei Jahrzehnte lang Vorsitzender der Ungarischen Stratigraphischen Kommission, der Interministeriellen Kommission für Seltene Metalle und des Ungarischen Nationalkomitees für das Internationale Geologische Korrelationsprogramm. In seine Zeit als Vorsitzender der Stratigraphischen Kommission von Ungarn fallen alle wichtigen Entscheidungen zur Übernahme international verbindlicher Richtlinien in der Terminologie und Nomenklatur stratigraphischer Begriffe. Zwischen 1960 und 1968 war er Vorsitzender des Komitees für das Mediterrane Mesozoikum der Internationalen Geologischen Union. Schließlich war er von 1977 bis 1980 Vizepräsident der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, im Jahr 1980 wurde er Mitglied ihres

Präsidiums. Zwischen 1985 und 1991 war er Vorsitzender der Kommission für Erdwissenschaften der Ungarischen Akademie der Wissenschaften. In diese Zeit fallen konzeptive Planungen und Schwerpunktsetzungen für die weitere Entwicklung der Geologie in Ungarn. Schließlich, von 1985 bis zu seinem Tode war er der verantwortliche Herausgeber der wissenschaftlichen Zeitschrift *Acta Geologica Hungarica*, der sie auf ein internationales Format hob und viele Neuerungen einführte. Er wurde zahlreich ausgezeichnet und geehrt, u.a. war er Träger der Joszef-Szabo-Medaille und des Gedenkringes der Ungarischen Geologischen Gesellschaft.

Professor JOSZEF FÜLÖP war die führende Persönlichkeit auf dem Gebiet der Geowissenschaften in Ungarn. Seine Stellung als Präsident des Zentralamtes für Geologie und in der Akademie der Wissenschaften ermöglichte ihm, einen entscheidenden Einfluß auf alle erdwissenschaftlichen Aktivitäten im Lande zu nehmen. Er war darüberhinaus für alle internationalen Beziehungen zuständig und hat in dieser Eigenschaft mehrere geologische Tagungen in Ungarn organisiert. Trotz der großen administrativen Inanspruchnahme entfaltete er eine rege wissenschaftliche Tätigkeit, die in vielen Veröffentlichungen ihren Ausdruck fand.

Professor FÜLÖP unterhielt regelmäßige Kontakte zu Fachkollegen in Österreich. Ihn interessierte der geologische Kenntnisstand über die Alpen und er suchte die Verbindung in und unter der Pannonischen Tiefebene. Als Basis für eine enge Kooperation diente ihm die Vereinbarung über die geologische Zusammenarbeit zwischen der Geologischen Bundesanstalt und dem Zentralamt für Geologie der VR Ungarn vom 15. 1. 1968. Die Initiative zu dieser Vereinbarung und die Umsetzung in die Praxis ging auf Prof. FÜLÖP und Präsident KERTAI in Budapest sowie Dir. KÜPPER (GBA Wien) zurück und umfaßte die wissenschaftliche Zusammenarbeit

auf dem Gebiet der Geologie, Paläontologie und Geophysik zwischen beiden Ländern. In diesem Rahmen finden jährliche Austauschsitzen statt, während derer durchschnittlich 60 Punkte der Zusammenarbeit diskutiert und beschlossen werden. Herausragendstes Ergebnis von 20 Jahren geologischer Zusammenarbeit waren die beiden umfangreichen Teile der Jubiläumsschrift, die im Jahr 1991 und 1995 erschienen sind und deren thematischer Bogen sich von der Stratigraphie, Fazies und Paläogeographie bis hin zur Tektonik, Rohstoff-, Umwelt-, Hydro- und Ingenieurgeologie spannt.

In seine Zeit als Direktor fallen aber auch Initiativen zur Dokumentation und zum Schutz erdwissenschaftlich relevanter Naturdenkmale. Beispiele sind u.a. das Programm „Geological Key Sections of Hungary“ der Ungarischen Geologischen Anstalt (MÁFI), das mittlerweile eine stattliche Anzahl von gut erfaßten Profilen umfaßt sowie die „Karte über Geologische Sehenswürdigkeiten Ungarns“ aus dem Jahre 1989, die graphisch beispielhaft dargestellt im Maßstab 1 : 600.000 mehr als 120 bedeutsame Fundpunkte enthält und in Kurzform charakterisiert (Hrsg. V. DANK und Mitarbeiter). Das meines Erachtens schönste Denkmal hat sich aber Professor FÜLÖP mit dem geologischen Freilichtmuseum in Tata gesetzt, das am Kalvaria-Hügel eine eindrucksvolle Schichfolge vom rhätischen Dachsteinkalk bis in die Unterkreide zeigt. Diese weltweit einzigartige Stätte geologischer Forschung wird für immer mit seinem Namen verbunden bleiben.

Ein ausführliches Verzeichnis der Veröffentlichungen von Prof. FÜLÖP ist im Almanach der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Jahrgang 1993/1994, S. 390–398, erschienen.

HANS P. SCHÖNLAUB